

Österr. Nationalbank in Linz und Mitgl. des Zensorenkomitees der Oberbank. 1861–68 Gemeinderat von Linz.

L.: *Tages-Post (Linz)* vom 7. 2. 1888; *Meixner, s. Reg.*; F. Pisecky, *100 Jahre Oberösterr. Handelskammer, 1951*, S. 37; R. Bart – E. Puffer, *Die Gemeindevertretung der Stadt Linz vom Jahre 1848 bis zur Gegenwart, 1968*, S. 234; F. Pisecky, *Wirtschaft, Land und Kammer in OÖ 1851–1976*, I, 1976, s. Reg.; E. H. Kühne, *125 Jahre Handelskammer OÖ, 1976*, S. 30, 90; H. Slapnicka, *OÖ – Die polit. Führungsschicht 1861–1918 (= Beitr. zur Zeitgeschichte OÖ 9)*, 1983. (H. Slapnicka)

**Reininger Heinrich**, Jurist und Politiker.

\* Tepl (Teplá, Böhmen), 15. 2. 1860; † Marienbad (Mariánské Lázně, Böhmen), 25. 5. 1915. Sohn eines Apothekers; stud. an der Univ. Prag Jus, 1888 Dr. jur. R. war zunächst in einer Advokaturkanzlei in Teplitz (Teplice) tätig, 1892 eröffnete er eine eigene Kanzlei in Eger (Cheb), 1906 übersiedelte er nach Marienbad. 1907 wurde er Advokat der Stadt Marienbad, der städt. Sparkasse, der Filiale des Wr. Bankver. und des Stiftes Tepl. 1907–15 Bürgermeister von Marienbad. R. war 1895–1907 und 1910–13 böhm. Landtagsabg. (Dt. Volkspartei). Er gehörte zu den Gründern der Dt.-radikalen Partei, aus der er austrat, als Schönerer die Führung übernahm. Später gehörte er zu den führenden Männern der Dt.-agr. Partei in Böhmen.

L.: *N. Fr. Pr. und Prager Abendbl.* vom 27., *Prager Tagbl.* vom 27. und 28. 5. 1915; *Jurist. Bl.* 44, 1915, S. 261; M. Navrátil, *Nový český sněm (1901–07)*, 1902, S. 304f. (M. Lišková)

**Reininger Karl**, Industrieller und Politiker. \* Linz, 16. 7. 1852; † Karlsbad (Karlovy Vary, Böhmen), 29. 7. 1911. Sohn des Kaufmanns und Kammerfunktionärs Franz R. (s. d.); besuchte die Handelsakad. in Leipzig und praktizierte anschließend in verschiedenen Geschäftshäusern in Frankfurt a. Main, Hamburg und Antwerpen. Nach dem Tod seines Vaters, 1888, leitete er die Linzer Schafwollfabrik Honauer. Neben seiner beruflichen Tätigkeit hatte R. zahlreiche wichtige Positionen in wirtschaftlichen, aber auch in polit. Gremien. 1896 wurde er Mitgl. der Linzer Handels- und Gewerbekammer, 1898 Mitgl. der Erwerbssteuer-Landeskomm., 1901 Vizepräs., 1905 Präs. der Handels- und Gewerbekammer, 1909 Mitgl. des Eisenbahnrates, 1910 Präs. des Kuratoriums des Gewerbeförderungsinst. für OÖ, an dessen Gründung er maßgeblich beteiligt war. R. fungierte auch u. a. als Obmannstellvertreter im Kuratorium der Landeshypothekenanstalt und Ausschußmitgl. des Landesverbandes für Fremdenverkehr so-

wie als Präs. des Verwaltungsrates der Kleinmünchner Baumwollspinnerei, der Linzer Aktienbrauerei und der Malzfabrik. 1909 oberösterr. Landtagsabg., 1911 Reichsratsabg. (Dt. nationale Partei). R., ein Mann des polit. Ausgleichs, erwarb sich große Verdienste um Ind. und Gewerbe sowie um den Fremdenverkehr in OÖ.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 31. 7., *Tages-Post (Linz)* vom 1., *Linzer Ztg.* vom 1. und 4. 8. 1911; W. Zuleger, K. R., in: *Die Aula* 13, 1962/63, F. 7, S. 37; *Freund*, 1911; F. Pisecky, *100 Jahre Oberösterr. Handelskammer, 1951*, S. 57ff.; G. Berka, *100 Jahre Dt. Burschenschaft in Österr. 1859–1959*, S. 19, 135; F. Pisecky, *Wirtschaft, Land und Kammer in OÖ 1851–1976*, I, 1976, s. Reg.; E. H. Kühne, *125 Jahre Handelskammer OÖ, 1976*, S. 41ff., 90; H. Slapnicka, *OÖ – Die polit. Führungsschicht 1861–1918 (= Beitr. zur Zeitgeschichte OÖ 9)*, 1983. (H. Slapnicka)

**Reininghaus Johann Peter** von, Fabrikant. \* Isenburg b. Kierspe, Nordrhein-Westfalen (BRD), 2. 10. 1818; † Graz, 7. 5. 1901. Sohn eines Hammergewerken, der später Bauer wurde, Schwiegersohn des Industriellen A. I. Mautner v. Markhof (s. d.); besuchte die Gewerbeschule in Hagen, arbeitete dann bei einem Grobschmied und stud. 1838–41 an der Techn. Hochschule in Berlin, insbes. Chemie. Anschließend wurde er Teilhaber einer chem. Fabrik in Berlin, ab 1842 der Chemikalienfabrik Nitschke und R. in Breslau (Wrocław). Nach kurzer Tätigkeit (1852) in einem Zweigbetrieb des St. Marxer Preßhefeunternehmens in Turas (Tuřany) bei Brünn (Brno) kaufte R. 1853 die sog. Königshofer. Brauerei am Mauthaus in Baidorf (Steinfeld) bei Graz, errichtete gleichzeitig die erste steir. Spiritus- und Preßhefefabrik und erweiterte den Besitz durch eine Likörfabrik. 1854 erhielt er ein förmliches Landesbetriebsbefugnis zur Erzeugung von Spiritus, Likör, Essig und Preßhefe. 1855 erfolgte die Protokollierung der Fa. Brüder R. 1871 wurde eine vollständige neue Brauhausanlage mit Mälzereigebäuden und ausgedehnten Kellereien errichtet, in Fabriksnähe wurden Eisteiche angelegt. Die Jahresproduktion von Bier stieg von 100 000 hl (1872) auf über 300 000 (1901) an, der Export wurde ab 1870 u. a. nach Italien, der Türkei und Ägypten, später auch nach Griechenland, Spanien und Südamerika ausgedehnt. Die alte Brauerei wurde um eine Reihe neuer rentabler Produktionszweige erweitert. Darüber hinaus beteiligte sich R. auch maßgeblich an der Gründung der Grazer Tramwayges. (1887) und der Grazer Schloßbergbahn (1887) sowie an der Errichtung des Lebringer Elektrizitätswerkes (1898–1902), des ersten Flußkraftwerkes der Stmk. Überdies ist